

Jahresbericht Schulsozialarbeit 2020/2021



Sonderpädagogisches **B**ildungs-
und **B**eratungszentrum (SBBZ)
Pestalozzischule Göppingen

Das Leben bildet.

Johann Heinrich Pestalozzi

Inhaltsverzeichnis

1	Sozialpädagogisches Team und aktuelle Veränderungen	3
2	Schulsozialarbeit	5
2.1	Einzelfallhilfe, Beratung, Einzelbetreuung	6
2.2	Mittagsangebot – Pausenangebot	8
2.3	Auszeitraum	9
2.4	Klassenprojekte „Soziales Lernen“	10
2.5	Schule ohne Rassismus	13
2.6	Schülermentorenprogramm	14
2.7	Organisation des Therapieangebotes	15
2.8	Baby-Fit-Kurs	16
2.9	Beteiligung am LauF	16
3	Jugendhilfemaßnahmen nach Sozialgesetzbuch SGB VIII	17
4	Fortbildungen, Teamsitzungen und Öffentlichkeitsarbeit	18
5	Ausblick	20

1 Sozialpädagogisches Team und aktuelle Veränderungen

Der Verein Lernen Fördern ist bereits seit 25 Jahren Anbieter der Schulsozialarbeit am Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) der Pestalozzischule. Der Stellenumfang beträgt derzeit 100 %.

Ergänzend zur Schulsozialarbeit ist Lernen Fördern e.V. anerkannter Jugendhilfeträger und Anbieter von Sozialen Gruppenarbeit, Erziehungsbeistandschaft sowie Intensiver Sozialpädagogischer Einzelbetreuung (SGB VIII §§ 29, 30, 35).

Da es unser Konzept vorsieht, dass jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter der Schulsozialarbeit als auch in der Jugendhilfe tätig ist, ist es möglich, dass insgesamt sieben Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen mit jeweils individuellen Stellenanteilen in diesen Bereichen beschäftigt sind und somit „Hilfen aus einer Hand“ anbieten können. Die Verknüpfung dieser beiden Arbeitsbereiche ermöglicht eine deutlich höhere personelle Präsenz in den Schulen und breitere fachliche Möglichkeiten durch unterschiedliche Schwerpunktkompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. So konnten im vergangenen Schuljahr drei Schulsozialarbeiter/-innen in der Pestalozzischule tätig sein.

Die Kernaufgaben der Schulsozialarbeit wie Einzelfallhilfe oder Mittagsangebot wurden im Schuljahr mit bedarfsorientierten Angeboten an den Schulen wie z.B. Soziales Lernen in Klassen oder Beteiligung am „Lernen in außerschulischen Feldern“ (LauF) gekoppelt. Der zeitliche Anteil bei der Arbeit mit Gruppen wie z.B. in Klassenprojekten ist weiterhin hoch. Dies auch zeitlich und personell optimal zu bewerkstelligen stellt durchaus eine Herausforderung dar. Um bedarfsorientiert in den Schulen handeln zu können ist eine ständige Kooperation mit den Schulleitungen und Lehrern notwendig.

Das Wichtigste bleibt aber nach wie vor, für die Bedürfnisse und Anliegen der Schüler/-innen direkt vor Ort zu sein. Dies geschieht sowohl im Gruppenkontext als auch in Einzelsituationen.

Der Rahmen der Schulsozialarbeit und die klassischen Handlungsfelder müssen dabei stets beachtet werden, um die Schulsozialarbeit qualitativ hochwertig zu erhalten.

In der Pestalozzischule lassen sich die Handlungsfelder in vier große Bereiche aufteilen:

- Unterstützung im Ganztagesbetrieb: Pausen- und Mittagsangebot, Beteiligung an Lauf,
- Auszeitraum/Einzelfallhilfen/Präsenz am Vormittag;
- Soziales Lernen als Kompetenztraining in Grund- und Hauptstufe;
- zusätzliche Projekte und Aktivitäten: Therapieprojekt, Streitschlichter, Beteiligung und Mitwirkung an schulischen Aktionen.

Auch das vergangene Schuljahr hielt durch die Corona-Verordnungen für die Schulsozialarbeit neue Herausforderungen bereit. Die Einteilung in Schülerkohorten, diverse Abstands- und Maskengebote sowie das Verbot offener Angebote hat die Schulsozialarbeit anders aussehen lassen. Zudem gesellte sich noch ein weiterer Lockdown, der das schulische Leben „in Präsenz“ unterbrach.

Die Schulsozialarbeiter/-innen wurden den Klassenstufen fest zugeordnet, so dass keine „Vermischung“ stattfand und dennoch feste Ansprechpartner für die Schüler/-innen präsent waren. Die Angebote und die aufsuchende Arbeit der Schulsozialarbeit waren ein wichtiger Faktor, dass der Kontakt zu allen Schüler/-innen vorhanden war und in Krisensituationen bedarfsgerecht unterstützt werden konnte. In diesem, für die Kinder, schwierigen Schuljahr war die vielfältige Arbeit der Schulsozialarbeit umso wichtiger. Dafür vielen Dank an unsere Mitarbeiter/-innen.

Markus Walter

Dipl. Sozialpädagoge und Geschäftsführer Lernen Fördern e.V.

2 Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit an der Pestalozzischule ist fester Bestandteil des Schulalltags an der Schule. Sie leistet im Sinne der Jugendhilfe präventive Arbeit, in dem Schulleitung, Lehrer/-innen und Schulsozialarbeit zum Wohl des Kindes zusammenarbeiten. Sie ist intensiv mit Methoden und Projekten im schulischen Kontext verankert, welche nachgehend erläutert werden. Darüber hinaus nimmt sie regelmäßig an der Gesamtlehrerkonferenz, der wöchentlichen Dienstbesprechung und an pädagogischen Tagen teil, so dass sie in schulinterne Entwicklungen integriert ist.

Eine sehr enge Kooperation findet mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) des Jugendamtes (JA) statt. Durch die gute Vernetzung der Schule und speziell der Schulsozialarbeit auch mit vielen verschiedenen Einrichtungen in Göppingen, kann bei Problemen schnell und adäquat geholfen werden.

Im aktuellen Schuljahr war es für die Schulsozialarbeit herausfordernd, sich auf die aktuellen Umstände und die damit verbundenen Verordnungen der Pandemie einzustellen. Innerhalb des Schulalltags wurden feste Kohorten gebildet, zu der sich die Schulsozialarbeit mit einem festen/ einer festen Schulschulsozialarbeiter/-in zuordnete.

Im Lockdown nahm die Schulsozialarbeit in der Notbetreuung einen festen Platz ein und war für Schüler/-innen Ansprechpartner und Begleiter. Aufsuchende Sozialarbeit in Form von Hausbesuchen, Social Media Angeboten (Instagram/ Signal, Teams) und Telefongespräche wurden hierbei intensiviert. In Krisen konnte die enge Vernetzung zwischen Lehrer/-innen, Eltern, Schüler/-innen und der Schulsozialarbeit, ggf. dem Jugendamt, zügig intervenieren.

2.1 Einzelfallhilfe, Beratung, Einzelbetreuung

Die klassischen Felder der Schulsozialarbeit (39 Stunden/ pro Woche) sind die Einzelfallhilfe, die Einzelbetreuung sowie die Beratungstätigkeit für die Schüler/-innen, Lehrer und Eltern.

Schüler/-innen kommen mit verschiedenen Problemen zu uns, die sich innerhalb der Schule aber auch im Freundeskreis, in der Familie und im sozialen Umfeld ergeben. Im aktuellen Schuljahr wurden hierbei verstärkt die sozialen Medien dazu genutzt, da direkter Kontakt zu vermeiden galt.

Nach wie vor akzeptieren die Schüler/-innen die Schulsozialarbeit als verlässlichen Ansprechpartner und wissen, dass alle Gespräche auf Wunsch vertraulich behandelt werden. Die Problembereiche umfassen u.a. Streitereien unter den Schüler/-innen, Liebeskummer und Eifersucht, Stress im Unterricht, Mobbing, Sorgen im Elternhaus und Konflikte im sozialen Umfeld.

Der Umfang der Einzelfallhilfe richtet sich immer nach der individuellen Problemlage des Kindes. Bei Schulverweigerung, Verdacht auf sexuellen Missbrauch oder Misshandlung nehmen wir, falls notwendig, auch Kontakt zu den Eltern, dem Jugendamt, dem Kinderschutzbund oder der ambulanten Kinder- und Jugendpsychiatrie im Christophsbad Göppingen auf. Ziel der Einzelfallhilfe ist, dem Schüler und der Schülerin die adäquate Hilfe zu vermitteln, die für seine oder ihre persönliche und schulische Situation sowie seine/ihre Konfliktbewältigung notwendig ist.

Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium und der Schulleitung, sind schnelle und direkte Kommunikationswege vorhanden, so dass wir, wenn ein Kind auffällige Verhaltensweisen zeigt und Anlass zur Sorge besteht, zeitnahe Hilfe gewährleisten können. Immer häufiger wird dabei deutlich, dass über unsere Einzelfallhilfe im Rahmen der Schulsozialarbeit hinaus, längerfristige und intensivere Unterstützungsmaßnahmen notwendig sind. Gelegentlich wird in die-

sem Beratungsverlauf dann die Beantragung von Jugendhilfemaßnahmen ange-regt.

Bei Klassenkonferenzen oder Kriseninterventionen, die einen runden Tisch mit Schulleitung, Lehrer/-innen, Eltern und Schüler/-innen erfordern, nehmen wir auf Wunsch beratend teil. Bei schwerwiegenden Verstößen von Schüler/-innen ge-gen die Schulordnung nimmt die Schulsozialarbeit an Reflexionsgesprächen teil. Hierbei ist sie neutral, beratend und vermittelnd tätig.

Auch Eltern suchen gelegentlich von sich aus den Kontakt und Beratung oder ihnen wird eine Kontaktaufnahme von den Klassenlehrer/-innen empfohlen. Auch hier ist unser Ziel mit den Eltern gemeinsam nach Unterstützungsmöglichkeiten zu suchen, die für sie und ihr Kind hilfreich sind und gegebenenfalls weitere Be-ratungsangebote und Hilfen zu vermitteln.

Ab März 2020 musste sich die Schulsozialarbeit den immer neuen Verordnungen zur Bekämpfung des Corona- Virus anpassen. Im aktuellen Schuljahr fand durch die Kohorten-Bildung eine feste Zuteilung der Schulsozialarbeiter/-innen statt. Hier konnten Anfangs Klassenprojekte und Beratungsangebote in den Klassen stattfinden. Während der Schulschließung im Dezember 2020 arbeitete die Schulsozialarbeit verstärkt in der Notbetreuung und von zu Hause aus und ver-suchte mit den Schülern per Telefon und sozialen Medien Kontakt zu halten. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Lehrern/-innen, die durch das Home-schooling guten Kontakt zu den Schüler/-innen hatten, konnten schwierige Situ-ationen in den Familien frühzeitig erkannt werden. Durch eine aufsuchende Schulsozialarbeit konnten verschiedene Schüler/-innen und deren Familien be-gleitet und unterstützt werden (Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, Unterstüt-zung durch die Notbetreuung, Einzelkontakte mit Schüler/-innen und deren Fa-milien).

2.2 Mittagsangebot – Pausenangebot

Unter der Leitung von Lehrer/-innen, Schulsozialarbeiter/-innen und Erzieher können die Schüler/-innen an verschiedenen Aktivitäten teilnehmen. Die Aktivitäten im Mittagsangebot können die Schüler/-innen selbst nach ihren eigenen Interessen und Bedürfnissen frei wählen. Hierfür haben Schüler/-innen die Wahl zwischen verschiedenen Räumen mit unterschiedlichen Aktivitätsmöglichkeiten. Der Pausenhof steht für Ballspiele, Bewegungsspiele und zum Klettern zur Verfügung. Im Foyer können sie Billard, Tischkicker oder Brettspiele spielen. Der Begegnungsraum lädt ein zum Malen, Bücher lesen oder zum Entspannen. Neben den oben genannten Angeboten sind die Schulsozialarbeiter/innen Ansprechpartner für die Schüler/-innen. Sie ermutigen und unterstützen sie ihre Interessen aufzugreifen und stellen das nötige Spielmaterial zur Verfügung.

Leider konnte das Mittagsangebot coronabedingt nicht in vollem Umfang stattfinden. Die unterschiedlichen Aktivitätsmöglichkeiten waren aufgrund der Hygieneregulungen eingeschränkt. Nichts desto trotz war es möglich, montags und donnerstags von 12.15 Uhr - 13.30 Uhr ein Mittagsangebot unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen für die Grundstufe anzubieten, beispielsweise Ball- und Bewegungsspiele an der frischen Luft auf dem Pausenhof.

Das Pausenangebot fand in festen Kohorten statt. Jeder/ jede Schulsozialarbeiter/-in begleitete die für ihn zuvor zugeteilte Kohorte in die Pause. Der Pausenhof war in mehrere Felder unterteilt, damit eine Vermischung der Kohorten vermieden werden konnte. Ebenso wurden zeitversetzte kohortengebundene Pausenzeiten eingerichtet.

2.3 Auszeitraum

In den Auszeitraum kommen Schüler/-innen, die von der Lehrperson geschickt werden oder aus eigenem, begründetem Wunsch den Unterricht kurzfristig verlassen möchten. Gründe für eine Auszeit können verschieden sein: ein unbearbeiteter Konflikt, eine Denkblockade, Frust oder Stress usw.. Ziel des Auszeitraumes ist es, das die Schüler/-innen wieder in den Unterricht zurückkehren und mitmachen können.

Aufgrund der fest gebildeten Kohorten, zu der sich die Schulsozialarbeit mit fester Bindung zuordnete, fand der Auszeitraum coronabedingt im vergangenen Schuljahr in einem etwas anderen Rahmen statt. Jeder der drei Stufen (Grundstufe, Hauptstufe 1 und Hauptstufe 2) wurden jeweils zwei feste Schulsozialarbeiter/-innen zugeteilt. Somit war es möglich, montags, mittwochs, donnerstags und freitags jeweils ein stufengebundenes Zeitfenster im Rahmen des Auszeitraums einzurichten. Diese waren für die Grundstufe in der Zeit von 09.00 Uhr – 11.15 Uhr, für die Hauptstufe 1 von 08.40 Uhr – 10.50 Uhr und für die Hauptstufe 2 je nach Bedarf.

Höchstens zwei Schüler/-innen können gleichzeitig in den Auszeitraum. Über einen Laufzettel werden die Uhrzeit und der Grund vermerkt, später dann auch der Inhalt des Gespräches und die Rückkehrzeit. Vertrauliche Angelegenheiten werden nicht notiert, da sie persönlich besprochen werden.

In einer Auszeit werden, anhand eines Nachdenkzettels, die für die zuständigen Sozialpädagogen wichtigen und relevanten Gründe vermerkt, so dass eine spätere Reflexion möglich ist. Auch für die Schüler/-innen stellt es eine gute Methode dar, ihre Gründe aufzuschreiben und zu reflektieren. Es kann hierbei auch vorkommen, dass in der Auszeit der Grund ein ganz anderer sein kann als von dem/der zuständigen Lehrer/-in notiert wurde.

2.4 Klassenprojekte „Soziales Lernen“

Als Konstante im Schulcurriculum führen die Sozialpädagogen/-innen seit einigen Jahren in allen Klassen der Grundstufe wöchentlich in Kooperation mit den Klassenlehrern/-innen über das gesamte Schuljahr hinweg Klassenprojekte zum Thema Soziales Lernen durch.

Grundlegende Elemente und Regeln für gemeinsames Handeln wie zuhören, sich melden, gemeinsame Rituale um Abläufe einüben, einfache Spiele und Übungen zum sozialen Miteinander stehen in der ersten Klasse auf dem Programm. In den Klassen 2, 3 und 4 sind Themen wie Wahrnehmung, Emotionen, Freundschaft, Vertrauen, Konfliktbewältigung wesentliche Inhalte des sozialen Lernens. Ziel ist das Erlernen und Einüben respektvoller Verhaltensweisen und eines fairen Umgangs miteinander und eine Stärkung der individuellen Persönlichkeitsentwicklung. Kinder sensibel für eigene Gefühle und die der anderen zu machen, ihre Empathie zu fördern und ein Vokabular für Emotionen zu erlernen und die Fähigkeit zur Regulierung ihrer Emotionen, sind von großer Bedeutung für ein soziales und konstruktives Miteinander - jetzt und später. Aus diesen Prozessen des sozialen Lernens entstehen immer wieder Ideen und Wünsche für gemeinsame Spiele, Aktivitäten und Unternehmungen, die zu einem Wachsen des Gemeinschaftsgefühls und einer Verbesserung der Klassenatmosphäre beitragen.

Im vergangenen Schuljahr konnten wir dieses Angebot leider erst seit den Pfingstferien wieder anbieten, da erst zu diesem Zeitpunkt alle Schüler/-innen wieder in Präsenz unterrichtet wurden. Nach dem Lockdown kamen sehr viele Anfragen von Klassenlehrer/-innen zur Durchführung des Sozialen Lernens auch bei außerschulischen Aktivitäten und Lernorten. Manche Kinder hatten die Lockdown-Zeiten als eine sehr beschränkende Zeit erlebt, in der sie wenig Aktivitäten und Anregungen außerhalb der Familie erlebt hatten. Gemeinschaftserlebnisse in Form von Ausflügen und außerschulischen Aktionen

waren sehr wichtig um die Lebensfreude, Klassengemeinschaft und den Erfahrungsschatz der Kinder zu stärken und zu aktivieren.

Aber auch in der Schule fanden Klassenprojekte zum Sozialen Lernen und zu bestimmten Themen statt. Als sehr konstruktives Element wird die Einführung des Klassenrats in den Klassen erlebt – eine wöchentliche Klassenstunde, bei der erfreuliche und weniger erfreuliche Situationen in der Klasse auf lösungsorientierte Weise besprochen und geklärt werden können.

In einer 7. Klasse fand ein Klassenprojekt zum Thema Autismus statt mit dem Ziel, den SchülerInnen mehr Informationen über die Erlebniswelt von Menschen mit Autismus zu vermitteln und den Umgang mit einem Schüler mit Autismus in der Klasse zu erleichtern und Empathie und Verständnis zu entwickeln.

Ein kurzes Klassenprojekt fand in einer 3. Klasse zum Thema Jungen – Mädchen und Transgender statt, da dies in der Klasse aktuell von Bedeutung war.

Weitere Klassenprojekte zu Förderung des Teamgeists, sowie zur Stärkung der Klassengemeinschaft fanden auf dem Pausenhof oder im Rahmen kleinerer Ausflüge in der näheren Umgebung statt.



Besuch im Tierpark Göppingen



Gemeinschaftliches Grillen auf dem Pausenhof



Ausflug zum Sinneswandel nach Bad Boll

2.5 Schule ohne Rassismus

Zum siebten Mal in Folge sollte an unserer Schule „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“, im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus, stattfinden. Nach den Themen „Vielfalt“, „Respekt“ und „Fair Geht vor“, „wie kann ich die Welt verändern?“, „Nachhaltigkeit“, „Sind wir auch unterschiedlich, sind wir doch eins“ in den Schuljahren 2015 bis 2020, sollte dieses Schuljahr das Thema „Andersein“ bearbeitet werden. Die Schulsozialarbeit war hier in mehreren Vorbereitungsteams dabei und war in der Vorbereitung der Abschlussdemonstration mehrerer Schulen gegen Rassismus dabei. Leider konnte dieser Tag wegen nicht den Pandemiebedingungen nicht stattfinden. Die Veranstaltung ist weiterhin auf unbestimmt verschoben.



2.6 Schülermentorenprogramm

Die Schülermentorenprogramme werden in Baden-Württemberg schon lange erfolgreich an Schulen angeboten. Der Begriff bezeichnet keine einheitliche Qualifikation oder Aufgabe. Jedoch gab es von Seiten der Schüler/-innen und Lehrer/-innen den Wunsch nach der Mitsprache, der Mitgestaltung und das Erlernen von Verantwortung innerhalb des schulischen Rahmens.

Aufgrund der Coronaverordnungen an der Schule und der Kohortenlösung konnten die Schülermentoren/Innen in diesem Jahr nicht ausgebildet und betreut werden. Auch die Möglichkeit, dass Schüler/-innen für Schüler/-innen Angebote machen können war nicht möglich.

Erst ab Juni war es wieder möglich klassenübergreifend etwas zu veranstalten. Hierbei wurde in Begleitung der Schulsozialarbeit ein Theaterprojekt mit dem Freihofgymnasium durchgeführt. Mit dabei waren 22 Schüler/-innen im Alter von 13 und 14 Jahren, die von einem Schauspieler und Theaterpädagogen drei Tage angeleitet und in dem Projekt begleitet wurden. Diese Kooperation war eine wichtige Erfahrung für die Kinder und Jugendlichen, die sich sonst in der Form nicht begegnen würden.

N W Z Göppingen

09.07.2021

Mutig sein statt Mathe büffeln

Bildung Schüler vom Freihof-Gymnasium und der Pestalozzi-Schule spielen zusammen Theater. Im Vordergrund stehen nicht ihre Unterschiede, sondern das gemeinsame Ausprobieren. Das Lernziel: Loslassen. Von Julia Horn

Die Schülerinnen und Schüler bilden im Klassenraum des Göppinger Freihof-Gymnasiums einen großen Kreis. Einer, der „Räuber“, rennt um sie herum. Ein anderer, der „Bäcker“, steht in der Mitte und versucht die Umstehenden in Brötchen zu verwandeln. Bevor der Räuber sie schnappt. Die Siebzehnjährigen und Achtklässler grinsen, lachen, applaudieren laut.

Statt Mathe- und Deutschunterricht, steht für sie seit Dienstag ein Theater-Workshop auf dem Stundenplan. Sie spielen, präsentieren, schreiben Szenen und verbringen die Mittagspausen gemeinsam. Zwischen durch reflektieren sie, was sie erlernt haben. Die Theaterarbeit selbst steht im Vordergrund, nicht eine Aufführung am Schluss des vierstägigen Projekts.

„Es geht darum, was uns bewegt, im physisch-psychischen Sinn.“

Lea Gabli
Schülerin

Mit dabei sind 22 Schüler im Alter von 13 und 14 Jahren. Die eine Hälfte geht auf das Freihof-Gymnasium, die andere auf das Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentrum in Göppingen, die Pestalozzi-Schule.

„Das ist eine spannende Mischung“, sagt Luis Hergöln. Der Schauspieler und Theaterpädagoge



In Action: 20 Schülerinnen und Schüler des Freihof-Gymnasiums und der Pestalozzi-Schule nehmen am Theaterprojekt mit Theaterpädagoge Luis Hergöln (zweiter von links) teil.

ge begleitet das Projekt. Er sagt: „Das sind Gruppen, die sich sonst wahrscheinlich nicht begegnen würden.“ Und daran geht es bei dem Workshop: Sich begegnen, miteinander reden, zusammen et-

Finanzierung und Förderung: Das Kulturgenten-Programm

Das Programm Kulturgenten für bessere Schulen (fand von 2018 bis 2019 statt). Gefördert wurde es von der Kulturstiftung des Bundes und der Stiftung Mercator Kulturgentren und agieren vernetzt Schulen mit Partnern aus Kunst und Kultur und ent-

wickeln künstlerische Angebote für Schülerinnen und Schüler.

Offiziell lief das Landesprogramm im Dezember 2019 aus. Der Gemeinderat Göppingen beschloss aber, das Programm bis zum Ende des 2. Schulhalbjahres 2021 fortzusetzen. Die Landesvereinigung Kulturfür alle Kulturbildung Baden-Württemberg e.V. übernimmt die Trägerrolle für die Umsetzung des Programms mit einer 0,5-Stelle und erhält dafür einen Zuschuss der Stadt Göppingen in Höhe von 32.000 Euro.

man selbst. Mit den neuen Namen hätten sie am Anfang Schwierigkeiten gehabt, erziehen die Schüler. Das sei aber auch das einzige Problem gewesen. Beim Spielen ist es egal, wer aus welcher Schule kommt. Andere Dinge sind wichtiger.

Improvisieren lernen

„Ich mag die Action!“, sagt Achtklässler Francesco Rizzoni. Das Bäcker-Räuber-Spiel habe bisher am meisten Spaß gemacht. Spektakelstarin Lea Gabli hat das Szenen-Schreiben in den Kleingruppen am besten gefallen – auch wenn sie dabei ins kalte Wasser geschmissen wurden, wie die 13-Jährige erzählt. „Es geht darum, was uns bewegt, im physisch-psychischen Sinn.“ Was sind meine „Träume? Was will ich mal werden? Das sind Fragen, die sie gemeinsam besprochen und speziell umsetzen.

Dabei gibt es kein Richtig oder Falsch, betont Margarete Kienzle, Theaterleiterin und Konzeptistin der Pestalozzi-Schule, die die Schüler gemeinsam mit Andrea Friescher vom Freihof-Gymnasium während des Workshops betreut. Viel wichtiger sei es, loszulassen und zu improvisieren. Zu machen, was einem gerade in den Sinn kommt.

Das aktuell laufende Projekt mit Theaterpädagoge Luis Hergöln wurde von der Kulturstiftung Baden-Württemberg e.V. übernommen. Die Kulturstiftung für die Umsetzung des Programms mit einer 0,5-Stelle und erhält dafür einen Zuschuss der Stadt Göppingen in Höhe von 32.000 Euro.

2.7 Organisation des Therapieangebotes

Ein ergänzendes Angebot zur Schulsozialarbeit in der Pestalozzischule ist das Angebot von Logopädie und Ergotherapie für unsere Schülerinnen und Schüler. Ein Angebot, welches für Eltern von großer Bedeutung ist, da es eine wirkliche Entlastung im Familienalltag bedeuten kann. Grundschulkinder nach Ende der Ganztagschule noch zur Therapie zu bringen, bedeutet für die Jüngeren häufig eine Überforderung ihrer Konzentrationsfähigkeit. Wird Therapie in den Ganztagesbetrieb einer Schule integriert, können sich auch Synergieeffekte durch eine gute Kooperation zwischen Klassenlehrer/-innen und Therapeutinnen entwickeln. Der Bedarf an Logopädie steigt stetig, viele Kinder kommen aus der Sprachheilschule zu uns, da dort kein Bildungsangebot für Kinder mit Lernbehinderung existiert.

Seit Jahren arbeiten wir sehr erfolgreich mit der Logopädischen Ambulanz des Christophsbades zusammen. Seit Frühjahr dieses Jahres auch mit einer Ergotherapeutin der Praxis Freihof des Christophsbads. Alle Therapeutinnen, die in den vergangenen Jahren und aktuell diese Arbeit mit unseren Kindern leisten, tun dies mit überaus großem Engagement und hoher Kompetenz. Dafür bedanken wir uns an dieser Stelle sehr herzlich!

Die therapeutische Arbeit der Therapeutinnen hat bei den Schülerinnen und Schülern sehr viel Positives bewirkt und sind ein Pfeiler unseres Qualitätsstandards an der Schule und tragen dazu bei, dass die Kinder und Jugendlichen bestmöglich in ihrer Entwicklung gefördert werden. Sehr oft genießen die Schüler/-innen die intensive Zuwendung durch die Therapeuten.

Sechs Plätze haben wir für Ergotherapie zur Verfügung, ca. 12-13 Plätze für Logopädie. Ganz besonders in den unteren Klassen ist der Bedarf an Logopädie sehr hoch und durch die frühzeitige therapeutische Unterstützung können Sprachentwicklungsstörungen behoben werden.

Die Organisation lag von Anfang an in den Händen einer Sozialpädagogin.

In regelmäßigen Abständen findet ein Austausch der Therapeutinnen mit der zuständigen Sozialpädagogin statt. Darüber hinaus sind Klassenlehrerinnen und Therapeutinnen in Kontakt und selbstverständlich ist ein Austausch mit den Eltern sehr erwünscht, leider in der Realität nicht immer einfach zu verwirklichen.

Coronabedingt konnten bis auf die letzten 3 Wochen in diesem Schuljahr keine Therapien an der Schule durchgeführt werden. Die Familien hatten aber die Möglichkeit mit ihren Kindern zur Therapie in die logopädische Ambulanz und in die Praxis Freihof zu gehen. Dieses Angebot wurde von einigen Familien auch wahrgenommen.

2.8 Baby-Fit-Kurs

Dieses Angebot für die Abschlussklasse konnte im vergangenen Schuljahr leider coronabedingt nicht durchgeführt werden.

2.9 Beteiligung am LauF

Ein weiteres Unterstützungsangebot „Lernen in außerschulischen Feldern“ (LauF) wird im Verbund Schule - Schulsozialarbeit durchgeführt.

Ziele vom LauF sind:

Den Kindern außerhalb der Schule Orte, Veranstaltungen oder neue Freizeitaktivitäten nahezubringen.

- Angemessene Verhaltensweisen und Kommunikationsformen zu lernen und umzusetzen.
- Sich an Regeln und Absprachen in offenen Situationen zu halten.
- Neue Erfahrungsräume zu erschließen.
- Den Klassenverband zu stärken.

Der LauF wurde für das Schuljahr 2020/2021 von der Schule ausgesetzt. Da es die Pandemiebedingungen nicht zuließen. Erst nach den Pfingstferien war es wieder erlaubt außerschulische Lernorte aufzusuchen. Hierbei organisierte und begleitete die Schulsozialarbeit alle Klassen der Schule und brachte sich vielfältig mit ein.

Für das kommende Schuljahr soll das Angebot LauF wieder stattfinden.

3 Jugendhilfemaßnahmen nach Sozialgesetzbuch SGB VIII

Über die Schulsozialarbeit hinaus ist Lernen Fördern anerkannter Jugendhilfeträger und bietet ambulante Jugendhilfemaßnahmen nach SGB VIII §§ 29, 30, 35 (Soziale Gruppenarbeit, Erziehungsbeistand, intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung) an.

Hilfe aus einer Hand – so bezeichnen wir die Verknüpfungsstelle zwischen Schulsozialarbeit und Jugendhilfe und sehen genau hier die Stärke der Konzeption von Lernen Fördern Göppingen. Da der Verein als Träger aller sozialpädagogischen Angebote am SBBZ Pestalozzischule sowie an der GMS Albert-Schweitzer-Schule beide Tätigkeitsbereiche anbieten kann, ist eine hohe zeitliche Präsenz an den Schulen möglich.

Die Sozialpädagogen werden durch ihre Präsenz in der Schule und die Einbindung im schulischen Alltag zu festen Bezugspersonen der Schülerinnen und Schüler. So können Kontakte zu den Schülerinnen und Schüler in offeneren Bereichen hergestellt werden, die sich als tragfähig erweisen. Dies ist eine wichtige Grundlage, um auch in Jugendhilfemaßnahmen, in denen die Hilfe intensiver und vielfältiger wird, erfolgreich arbeiten zu können. Die „Hilfe aus einer Hand“ verfolgt eine individuell zugeschnittene, verlässliche Unterstützung für die jeweiligen Schülerinnen und Schüler und ihre Familien.

Durch diese Kombination kann eine Betreuungskonstanz angeboten werden, die

nicht zwangsläufig mit dem Schulabgang enden muss, sondern durch die Jugendhilfe auch darüber hinaus bestehen kann.

Bisher können vielfältige Wirksamkeiten und sozialpädagogische Erfolge beobachtet werden, welche diese Verknüpfung nachhaltig bestätigen. Deshalb erhält unsere Arbeit eine große Zustimmung von den jeweiligen Schulleitern, dem Kreisjugendamt und der Stadt Göppingen.

Nur durch die zusätzliche Verknüpfung mit der Erbringung von Jugendhilfemaßnahmen kann eine solch hohe Versorgung durch Sozialpädagogen in den Schulen gewährleistet werden.

4 Fortbildungen, Teamsitzungen und Öffentlichkeitsarbeit

Die Teilnahme an Sitzungen und Fortbildungsveranstaltungen sind ein wesentlicher Teil qualifizierter Schulsozialarbeit. In diesem Jahr waren sie natürlich nur teilweise möglich bzw. fanden online statt.

Im Schuljahr 2020/2021 waren folgende regelmäßige Sitzungen zu verzeichnen:

- Teamsitzungen: einmal wöchentlich
- Großteamsitzung: einmal monatlich
- Einzelsupervision: einmal monatlich
- Teamsupervision: zehnmal jährlich
- Regionaltreffen Schulsozialarbeit: zweimal jährlich
- Arbeitskreis Soziale Gruppenarbeit: zweimal jährlich

Fortbildungen im Schuljahr 2020/ 2021

- Teilnahme Fachtag Systemsprenger
- Sozialräumliche Vernetzung der offenen Jugendarbeit und Schulsozialarbeit Göppingen
- Teilnahme beim Präventionsprojekt „Jeder kann Kochen“
- Teilnahme an der Steuergruppe beim Gesundheitspräventionsprojekt „Gesund Hoch 3“
- Abschluss der Ausbildung von Martina Zuber zur systemischen Supervisorin.

Dadurch kann der Verein Lernen Fördern e.V. in Zukunft Einzelsupervisionen, sowie Gruppensupervisionen für verschiedene Institutionen anbieten und verfügt somit über ein weiteres Standbein in der Beratungstätigkeit.

5 Ausblick

Schule wird nun im kommenden Schuljahr noch mehr als verlässlicher Lebensraum für die Schüler/-innen nötig sein. Die Nachbearbeitung und Bewältigung der Pandemie wird sicherlich einige Zeit in Anspruch nehmen. Hierbei gilt es einen differenzierten Blick auf die einzelnen Bedürfnisse der Kinder zu schauen und die Unterstützung individuell zu gestalten.

Die Schulsozialarbeit wird weiterhin die bewährten Angebote und Unterstützungsmaßnahmen fortführen. Das SBBZ wird im nächsten Schuljahr eine erhöhte Schülerzahl haben, so dass insgesamt rund 140 Schülerinnen und Schüler im Haus beschult werden. Die Mehrzahl der Schülerschaft benötigt Unterstützung, vor allem im sozial-emotionalen Bereich und kommt mit erlebten Misserfolgen aus den Regelschulen ins SBBZ. Die sozialpädagogischen Angebote leisten deshalb mehr denn je eine wichtige Rolle im Alltag der Kinder und Jugendlichen.

Göppingen, im September 2021